

ZENO

JAHRESHEFT FÜR LITERATUR UND KRITIK

Jakob Ossner

BILDUNG UND FORTSCHRITT

I

Als mich kürzlich Dr. R. K. aus R-W., Volkshochschulleiter dort seit kurzem, besuchte, war mit das Erste, was er zu berichten wusste, dass er jetzt 135000 Unterrichtsstunden verwalte. Alle Babies und Greise eingeschlossen, wird jeder Einwohner aus seinem Einzugsgebiet statistisch mit 1,37 Stunden belehrt – tagaus und tagein. Meine Bemerkung, dass es sich um einen gesegneten, PISA-fernen, weil so gebildeten Landstrich handeln müsse, verstand Dr. K. keineswegs süffisant, wie ich sie intendierte, sondern setzte mir schnell auseinander, dass es noch Steigerungspotential gäbe, auch wenn er und seine Volkshochschule bereits im oberen Drittel angekommen seien. Aber das obere Drittel ist natürlich relativ und wenn das untere Drittel endlich einmal seiner wahren Aufgabe nachgekommen ist, wird sich zeigen, was noch alles zu belehren ist auf einer nach oben hin offenen Belehrungsskala.

II

Der Mensch, dieses instinktarme, ausgesetzte, eigentlich lebensuntüchtige Wesen, braucht – keine Frage – Unterricht und Belehrung. Und da darf kein Wunsch unberücksichtigt bleiben: *Wie Körbe zu flechten sind – Welche Schwangerschaftsgymnastik nachhaltig die gefürchteten Streifen vermeidet – Wie sich Thai Chi für den westlichen Menschen eignet – Wie richtig geflirtet werden kann – Tibetisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Daheimgebliebene – Briefmarkensammeln: mehr als ein Hobby – Gedichte für Selbermacher – Die Welt in und außerhalb des Internets – Beckentraining für tieferes Erleben – Meditation für Atheisten – Wir schreiben einen Kriminalroman – Chemie im heimischen Keller – Bier für den eigenen Gebrauch* – die Themen bieten alles, was dem Menschen, bevor Langeweile aufsteigen kann, das Leben lebenswert macht und was er im Dschungel des Daseins zum Überleben braucht. Wenn sich der Bürger nur anstrengt, kann er im Grunde genommen alles lernen, als Einsteiger, als Fortgeschrittener, für das Hobby und zur beruflichen Weiterqualifikation.

[...]

VII

Die Volkshochschule bringt nicht nur die demokratische Gleichheitshöhe, sondern versöhnt endlich auch die Demokratie mit dem Imperialismus. Da sollte es keinen Winkel einer Person und keinen Zeitabschnitt ihres Daseins mehr geben, der nicht pädagogisch besetzt wird. Ein Skandal, dass Eltern Kinder in die Welt setzen, ohne den entsprechenden Volkshochschulkurs belegt zu haben. Dass sie diese Kinder nicht nebenher erziehen können, versteht sich von selbst. Hier haben wir die Kinderkrippe, und wenn sie es dennoch versuchen, dann bitteschön nur mit Kurs der Krippenleiterin bei der örtlichen Volkshochschule, wofür sie aus ihrem berufsbezogenen Studium bestens vorbereitet ist, während die Eltern aus ihrem berufsbezogenen Studium ihr Wissen im Kurs nebenan weitergeben können. Im Kindergarten schließlich werden die Weichen gestellt für den weiteren Lebensweg. Zu wenig ist bekannt, dass eigentlich alle sensiblen Alter vor Schuleintritt liegen – die müssen genutzt

ZENO

JAHRESHEFT FÜR LITERATUR UND KRITIK

werden, wenn es die Kinder zu einem späteren berufsbezogenen Studium bringen sollen. Daher empfiehlt sich Französisch für unsere Kleinen und spielerisch schreiben lernen spätestens ab dem vierten Lebensjahr. Der Lehrplan verordnet den Spaß – da muss einem nicht bange sein, es sei denn, der Schultag endete um Mittag und die Kinder würden zu Eltern entlassen, die weder berufsbezogen ausgebildet sind noch einen Volkshochschulkurs besucht haben. Im Gymnasium geht es mittlerweile über den ganzen Tag in 12 Jahren zielstrebig dem berufsbezogenen Studium zu, das seinerseits in den Beruf entlässt, in dem eine lebenslange Fortbildung – was auch immer der Ausdruck *Bildung* hier bedeuten mag – Pflicht ist. Belehrt, wenn auch nicht gelehrt, fällt der Mensch in den Sarg, nicht natürlich ohne vorher seine Seminare über *Wandern mit künstlichen Hüften, Krebs im Endstadium, Hospizbewegung und Sterbehilfe* belegt zu haben – wenn nicht in der Volkshochschule, so doch in der Universität für das Dritte Lebensalter. Ja, man fragt sich, ob nicht lebenserhaltende Maßnahmen vorgeschrieben werden müssen, solange nicht die einschlägigen Kurse nachgewiesen sind.

VIII

Schule führte einst den unmündigen Knaben zum mündigen Erwachsenen. Sie ging vorüber – und deshalb konnte man sich an sie gerne erinnern. Nun aber hofft man, dass es genau dieser Kurs, in den man sich eben eingeschrieben hat, ist, der einen mündig macht – eine Hoffnung, die betrogen werden muss! Was hilft es, wenn man die Technik des Aquarells beherrscht, ohne sich in Öl versucht zu haben, die Schwangerschaftstreifen vermieden hat, aber Cellulitis droht. Der Wunsch nach Unterweisung und Belehrung wird nun endlich zur amtlich verschriebenen Sucht, die nicht befriedigt werden kann. Jeder Dozent ein Dealer in Sachen Bildung, der dir Mündigkeit verspricht, um dich aber nur in den nächsten Kurs zu entlassen. Im Kurs *Positives Denken* lernt man, dass das so sein müsse und dass man nun endlich immer Kind sein dürfe – gesellschaftlich gewollt, bezahlt und steuerlich absetzbar. Das Zauberwort heißt *Erwachsenenpädagogik* – hier werden die Erwachsenen wie Kinder geführt, der Name ist Programm – Ausgleich dafür, dass die Kinder längst wie Erwachsene behandelt werden. Jetzt sind die Generationen versöhnt und die Widersprüche beseitigt – wir sind alle dieselben unmündigen, hilfsbedürftigen Kinder.